
Abschlussberichte 3. DTG-Mentoring-Programm

Dr. med. Johannes Münch

1. Projektstand

Besonders hervorzuheben ist der Fortschritt des Projekts „KTx-Cancer – Untersuchung des genetischen Malignom-Risikos nach Nierentransplantation“, dass ich im Rahmen des Programms vorantreiben konnte. Inzwischen ist es uns gelungen, die Kohorte weiter zu charakterisieren und erste Auswertungen der molekulargenetischen Daten durchzuführen. Die Ergebnisse deuten auf eine Assoziation zwischen bestimmten Genvarianten und dem Auftreten von Malignomen nach Nierentransplantation hin. Diese Erkenntnisse sollen in die Entwicklung von Risiko-Scores einfließen, um die Nachsorge individueller zu gestalten und präventive Strategien zu ermöglichen. Die Unterstützung durch meinen Mentor war hierbei von großer Bedeutung – insbesondere bei methodischen Fragen und der Planung der weiteren wissenschaftlichen Nutzung der Daten.

2. Neue Position

Beruflich habe ich mich ebenfalls weiterentwickeln können: Seit Februar 2025 leite ich den Bereich Transplantationsmedizin der V. Medizinischen Klinik an der Universitätsklinik Mannheim. Die dort vorhandenen Strukturen bieten ein hervorragendes Umfeld, um zukunftsorientiert auszubauen, klinische und wissenschaftliche Schwerpunkte zu verknüpfen und nachhaltige Projekte umzusetzen. Zugleich ermöglicht mir die Dr. med. Johannes Münch die Leitung des Bereichs, ein engagiertes Team zu formen und innovative Ansätze in der Versorgung von Transplantatempfänger/-empfängerinnen zu etablieren.

3. Bezeichnung "Transplantationsmediziner"

Die formalen Anforderungen für die Zusatzbezeichnung Transplantationsmedizin konnte ich während der Programmlaufzeit erfolgreich abschließen; die Prüfung möchte ich zeitnah absolvieren. Besonders bereichernd war darüber hinaus die Teilnahme am Walter-Brendel-Kolleg, das mir wertvolle theoretische Vertiefungen und neue Netzwerkkontakte im Bereich der Transplantationsmedizin ermöglichte.

4. Resümee und Empfehlung

Insgesamt war das Mentoring-Programm für mich eine ausgesprochen wertvolle Erfahrung. Ich konnte meine Ziele in der Transplantationsmedizin weiter voranbringen und von einem offenen, unterstützenden Austausch mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen profitieren. Insbesondere möchte ich auch den großartigen Austausch und Kontakt zu den anderen Mentees hervorheben, der sicherlich über die Dauer des Projektes bestehen bleiben wird.

Dafür danke ich der Deutschen Transplantationsgesellschaft und meinem Mentor herzlich.

Dr. med. Mareike Franz

1. Bezeichnung "Transplantationsmediziner"

Die Zusatzbezeichnung „Transplantationsmedizinerin“ habe ich bisher noch nicht erworben, habe mich aber zur entsprechenden Prüfung angemeldet und warte derzeit nur noch auf einen Prüfungstermin. Die Teilnahme am Mentoring-Programm hat mich in der inhaltlichen Vorbereitung und in meinem beruflichen Werdegang auf diesem Weg gut unterstützt.

2. Neue Position

Seit Mai 2023 bin ich Fachärztin für Viszeralchirurgie und aktiv in die operativen, sowie organisatorischen Abläufe im Transplantationszentrum eingebunden. Durch eine gut strukturierte operative Ausbildung bin ich zufrieden mit meiner Weiterentwicklung in diesem Bereich.

3. Projektstand

Die Datenerhebung meines wissenschaftlichen Projektes zur ex-vivo-Evaluation von Spenderlebern mithilfe von Indocyaningrün während der Maschinenperfusion läuft weiterhin. Aktuell bereiten wir die Veröffentlichung der ersten Ergebnisse vor.

4. Resümee und Empfehlung

Das DTG-Mentoring-Programm war für mich eine sehr bereichernde Erfahrung. Besonders hervorheben möchte ich die Möglichkeiten zur überregionalen Vernetzung mit anderen Mentees und erfahrenen Transplantationsmediziner/-medizinerinnen sowie die Teilnahme am Walter-Brendel-Kolleg. Der fachliche Austausch und die daraus entstandenen Kontakte – unter anderem auch durch Hospitationen – sind aus meiner Sicht ein großer Mehrwert und bieten auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Ich kann die Teilnahme am DTG-Mentoring- Programm uneingeschränkt empfehlen, insbesondere für Kolleginnen und Kollegen, die die Zusatzbezeichnung Transplantationsmedizin anstreben.

Dr. med. Johanna Wagner

1. Bezeichnung "Transplantationsmediziner"

Seit Januar 2025 erfülle ich die Voraussetzungen für die Zusatzbezeichnung Transplantationsmedizin und warte auf einen Prüfungstermin.

2. Neue Position

Seit Mai 2023 arbeite ich als viszeralchirurgische Oberärztin an der Universitätsklinik Würzburg und seit April 2025 bin ich stellvertretende Leiterin der Hepatopankreatobiliären- und Transplantationschirurgie. Nebenberuflich bin ich für die DSO als verantwortliche Entnahmekirurgin tätig. Im Rahmen meines klinischen Schwerpunktes führe ich regelmäßig Leber- und Nierentransplantationen sowie laparoskopische Spendernephrektomien eigenverantwortlich durch.

3. Projektstand

Durch den Kontakt zu meiner Mentorin PD Dr. Sonia Radünz am Universitätsklinikum Essen über das Mentoring-Programm der DTG konnten wir bi-zentrisch mit Hilfe zweier Doktorandinnen das Projekt bearbeiten. Die Datenerhebung ist bereits abgeschlossen und wir sind gespannt, was die Datenanalyse zeigen wird.

4. Resümee und Empfehlung

Das Mentoring-Programm der DTG ist absolut wertvoll und empfehlenswert. Durch das Programm konnte ich mich nicht nur innerhalb der Mentoring-Gruppe, sondern innerhalb der gesamten DTG unheimlich gut vernetzen und dadurch Kooperationspartner für Forschungsprojekte finden und Forschungsprojekte und klinische Fragestellungen interdisziplinär diskutieren. Zusätzlich konnte ich durch das Mentoring-Programm in die Gruppe der „Jungen DTG“ beitreten und hierdurch die DTG-Jahrestagungen thematisch mitgestalten. Der Besuch des Transplantationszentrums in Essen über meine Mentorin PD Dr. Sonia Radünz konnte ich wahnsinnig viel lernen und für mich persönlich als auch meine klinische und operative Tätigkeit mitnehmen. Durch das Mentoring Programm konnte ich auch am Walter-Brendel-Kolleg teilnehmen, was ein zentraler Baustein für Weiterbildung zur Transplantationsmedizinerin ist. Zusammenfassend kann ich das Mentoring- Programm der DTG als ausgezeichnet bewerten und kann jedem, der Interesse an einer Tätigkeit in der Transplantationsmedizin hat, eine Bewerbung nur wärmstens empfehlen.

Dr. med. Tristan Wagner

Das Mentoring-Programm unter der Supervision von Prof. Martina Koch bot mir wertvolle Impulse für meine fachliche und persönliche Weiterentwicklung sowie konkrete Unterstützung bei der Umsetzung meines wissenschaftlichen Projekts zur Lebendnierentransplantation in Köln. Die Zusatzbezeichnung „Transplantationsmediziner“ habe ich derzeit noch nicht erworben, strebe sie jedoch weiterhin aktiv an.

Im klinischen Alltag konnte ich meine Rolle im Transplantationsteam deutlich stärken – insbesondere durch intensivere interdisziplinäre Zusammenarbeit und zunehmendes wissenschaftliches Engagement.

Im Rahmen meines Projekts „Die hyperspektrale Bildgebung (HSI) zur nichtinvasiven Quantifizierung der Ureterperfusion im Rahmen der Nierenlebendspende – Eine intraoperative Methode zur Prädiktion des Risikos ureterovesikaler Komplikationen“ wurden bislang 35 Lebendnierentransplantationen analysiert. In 77 % der Fälle kam die Lich-Gregoir-Technik zur Anwendung. Erste hyperspektrale Auswertungen zeigen Unterschiede in der Perfusion verschiedener Uretersegmente. Die Analyse möglicher Korrelationen zu postoperativen Ureterstenosen ist noch nicht abgeschlossen, liefert jedoch bereits vielversprechende Hinweise.

Die prospektive Studie ist weiterhin aktiv und schließt fortlaufend neue Patientinnen und Patienten im Rahmen der Nierenlebendspende ein. Sie ist im Deutschen Register Klinischer Studien (DRKS) unter der Registrierungsnummer DRKS00034228 registriert: <https://drks.de/search/de/trial/DRKS00034228>

Ich plane, die Ergebnisse nach Abschluss der Datenerhebung zu publizieren, und arbeite weiterhin auf den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Transplantationsmediziner“ hin. Das Mentoring war für mich eine ausgesprochen bereichernde Erfahrung – fachlich, wissenschaftlich und persönlich.

Inzwischen habe ich das Ziel der selbstständigen Entnahme von Chirurgen (gemäß den Richtlinien zur Organtransplantation gem. § 16 TPG) erreicht.

Dr. med. Louisa Steines

1. Bezeichnung "Transplantationsmediziner"

Ich habe die notwendigen Voraussetzungen für die Bezeichnung „Transplantationsmedizin“ erworben und werde mich zur Prüfung anmelden.

2. Neue Position

Ich wurde auf eine W2-Professur für Immunologie der Niere ans Uniklinikum Erlangen berufen und werde diese im Herbst 2025 antreten. Daneben bin ich seit 2023 bei der Zeitschrift Transplantation als Associate Editor aktiv.

3. Projektstand

Mein Projekt „Suppressive effects of novel Bcl-6 Inhibitors – perspective for transplantation“ hat sich positiv weiterentwickelt. Ich konnte erfolgreich eine DFG-Einzelförderung (Sachmittelbeihilfe) für das Projekt einwerben, welches nun an den Regensburg-Erlangen TRR374 assoziiert ist. Die Projektergebnisse wurden für den renommierten Leonardo da Vinci Innovationspreis beim ESOT nominiert. Zudem wurde ich 2024 für meine wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Rudolf-Pichlmayr-Preis der DTG ausgezeichnet.

4. Resümee und Empfehlung

Das Mentoring-Programm der DTG hat mir viele sehr gute Möglichkeiten geboten. Besonders lohnend war ein Besuch bei meinem Mentor, Prof. Michael Fischeder, am Transplantationszentrum der LMU München in Großhadern. Es war sehr interessant Ähnlichkeiten und Unterschiede unserer Transplantationszentren zu erkennen und sich hierüber auszutauschen. Durch das Mentoring-Programm bekam ich Kontakt zur Gruppe „Junge DTG“, die den Nachwuchs in der DTG vertritt und sich sowohl in der Gestaltung der DTG-Jahrestagung als auch bei Themen der Ausbildung und Vernetzung des Nachwuchses einbringt. Ich bin neues Mitglied des Steering Committee des DTG-Mentoring-Programmes geworden und hoffe so zukünftige Mentees zu unterstützen.

Zusammenfassend habe ich sehr vom Mentoring Programm profitiert und möchte es insbesondere dem jüngeren Nachwuchs sehr empfehlen. Ich bedanke mich bei den Organisatoren und Sponsoren sehr herzlich für die Möglichkeit der Teilnahme am DTG-Mentoring-Programm.

Dr. med. Sophia Heinrich

Seit September 2023 bin ich Mentee im DTG-Mentoring-Programm und Mitarbeiterin der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie und Endokrinologie an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Im Rahmen des Programms arbeite ich an dem Projekt „Deep learning based classification of histopathology facilitates personalized immunosuppression for liver transplant recipients“. Eine Lebertransplantation erfordert meist eine lebenslange Immunsuppression, um eine Organabstoßung zu verhindern. Studien zeigen, dass nur wenige Patienten/ Patientinnen Toleranz entwickeln. Da die akuten T-Zell-vermittelten Abstoßungsraten (clinTCMR) nach einem Jahr unter 2 % und die Antikörper-vermittelten Abstoßungen (ABMR) die niedrigsten unter den soliden Organtransplantaten sind, rücken Nebenwirkungen der Immunsuppressiva (z. B. Nierenschäden) und das langfristige Überleben des Transplantats stärker in den Fokus. Dieses wird durch klinische und subklinische Schädigungen beeinflusst, wobei eine fortschreitende Fibrose oder erneute Zirrhose häufig eine Re-Transplantation notwendig macht.

In unserem Transplantationszentrum haben wir hierzu das Screening-Leberbiopsie-Programm ALADIN (Adult Liver Allograft Dysfunction Initiative) etabliert. Dieses ermöglicht eine individualisierte Immunsuppression anhand histopathologischer

Befunde und nicht-invasiver Marker. Die Klassifikation der Biopsien erfordert allerdings erfahrene Hepatopathologen/ Hepatopathologinnen. Ziel der aktuellen Studie ist es daher, die personalisierte Immunsuppression durch künstliche Intelligenz (KI) zu verbessern. Dafür benötigen wir ein zuverlässiges, reproduzierbares Verfahren zur Klassifizierung histopathologischer Befunde sowie Parameter für subklinische Abstoßung oder Fibrose, um die Immunsuppression individuell anpassen zu können. KI soll künftig Patienten/Patientinnen nach Abstoßungsrisiko kategorisieren und ein unterstützendes System für Pathologen/Pathologinnen und Gastroenterologen/Gastroenterologinnen schaffen.

Seit September 2023 haben wir über 1000 Patienten/Patientinnen mit Protokollbiopsien (ohne klinische Abstoßung) identifiziert. Zu diesen Fällen wurden strukturierte klinische Daten für ein „Mastersheet“ erhoben. Dieses enthält histopathologische Scores sowie klinische Parameter wie Serummarker, Donorspezifische Antikörper und Elastographiebefunde. Zudem wurden digitale Scans erstellt, um eine KI-Anwendung zu ermöglichen. Das Projekt wird über eine Förderung der MHH finanziert. Damit konnte eine FWJStelle finanziert und Unterstützung bei der Datenerhebung sowie bei der Sammlung der histopathologischen Schnitte gesichert werden. Dies ermöglichte eine kontinuierliche Projektarbeit, die sich durch meine achtmonatige Elternzeit etwas verzögert hat. Derzeit wird die Annotation der Bilddaten finalisiert. Im Anschluss erfolgt in Kooperation mit Prof. Jakob Kather die Entwicklung eines Deep-Learning-Algorithmus. Abschließend ist eine Validierungskohorte geplant.

Im April 2024 habe ich meine Facharztprüfung für Gastroenterologie bestanden und bin seitdem als Fachärztin an der MHH in der Abteilung für Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie und Endokrinologie tätig. Von April 2024 bis Februar 2025 befand ich mich in Mutterschutz und Elternzeit nach der Geburt unseres zweiten Kindes. Mein Schwerpunkt liegt weiterhin in der Transplantationsmedizin, meine Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin werde ich voraussichtlich im ersten Quartal 2026 abschließen.

Ein Besuch meines Mentors, Prof. Christian Lange, in München ist für diesen Sommer vor Abschluss des Programms geplant.